

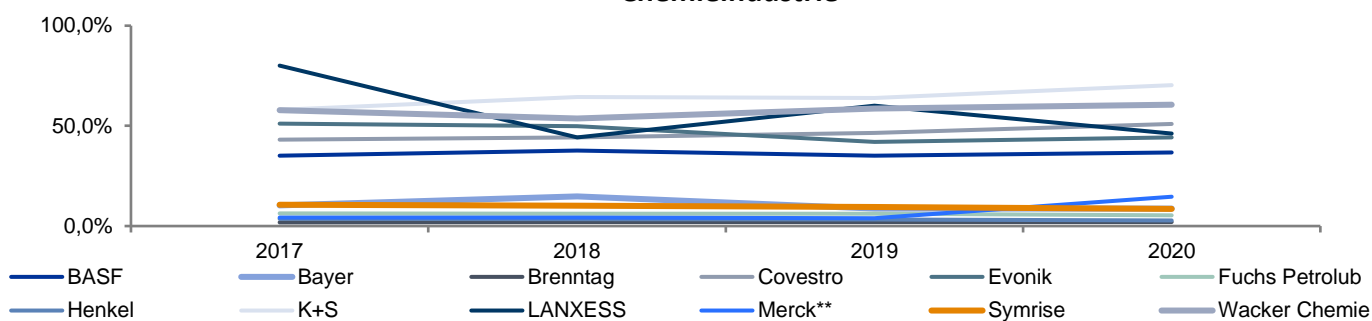
Treibhausgasintensität: Portfolioeffekte signifikanter als Effizienzmaßnahmen

Die europäische Chemieindustrie hat sich auf die Fahne geschrieben, ihren Beitrag zur Klimaneutralität des Kontinents zu leisten. Speziell in Deutschland, wo die Energiepreise sehr hoch sind und die Innovationskraft groß, haben die Unternehmen in den vergangenen Jahren aus ökonomischen Gründen viel Kapital in die Energieeffizienz der Produktionsanlagen investiert. Eine Auswertung der IKB zeigt: die Treibhausgasintensität (THG-Intensität) der deutschen Unternehmen ist über die letzten vier Jahre weitgehend konstant geblieben. Die Treibhausgasintensität wird als Tonnen CO₂-Äquivalente pro 1.000 € Umsatz gemessen. Einzelne Unternehmen wie LANXESS konnten ihre THG-Intensität deutlich minimieren; dies lag jedoch in erster Linie an Veräußerungen von Unternehmensteilen. Zukäufe können die Entwicklung in die andere Richtung verändern, wie am Beispiel der Übernahme von Versum Materials durch Merck im Jahr 2020 zu sehen ist. Durchschnittlich zeigen die hier betrachteten zwölf deutschen Chemieunternehmen eine Treibhausgasintensität von 29,2 %, wobei Brenntag mit 2,0 % die niedrigste und K+S mit 70,3 % die höchste Intensität ausweist. Linde ist als irisches Unternehmen einsortiert und weist eine THG-Intensität von 137,7 % aus.

Deutsche Chemieindustrie auf breiter Front effizienter als der Wettbewerb

Im internationalen Vergleich schneiden die deutschen Chemieunternehmen sehr gut ab. US-amerikanische Unternehmen zeigen beispielsweise aktuell eine durchschnittliche THG-Intensität von 53,4 %. Daten von chinesischen Unternehmen stehen noch kaum zur Verfügung. Fünf ostasiatische Unternehmen, von denen entsprechende Daten zur Verfügung stehen, zeigen eine durchschnittliche THG-Intensität von 41,5 %. Betrachtet man lediglich die großen, integrierten Chemieunternehmen, so zeigen sich auch hier die deutschen Unternehmen mit einer THG-Intensität von 44,2 % deutlich effizienter als der internationale Wettbewerb mit einem Durchschnitt von 119,5 %. Die Zahlen bestätigen die Vermutung, dass bei deutschen Chemieunternehmen mit reinen Effizienzmaßnahmen keine große Verminderung der THG-Intensität mehr zu schaffen ist. Neue Technologien und Geschäftsmodelle sind hier vonnöten, um Klimaneutralität zu erreichen. Diese Erkenntnisse scheinen auch auf der höchsten politischen Ebene angekommen zu sein, da nun sehr hohe Beträge in die Förderung von Dekarbonisierungsprojekten investiert werden.

Treibhausgasemissionen (CO₂-Äquivalente) / 1.000 € Umsatz in der deutschen Chemieindustrie



Quellen: Jahresabschlüsse; Nachhaltigkeitsberichte

**ab 2020 inkl. Versum Materials

Einige Segmente schwer zu dekarbonisieren

Während das Bild der Regionen schon sehr unterschiedlich ausfällt, so zeigen sich im Blick auf die unterschiedlichen Segmente der Chemieindustrie noch größere Unterschiede. Industriegase weisen die höchste THG-Intensität mit einem

Durchschnitt von 193,0 % auf. Dahinter folgen vertikal integrierte Produzenten mit 98,8 %, Düngemittel mit 94,7 % und Kunststoffhersteller mit 70,4 %. Am unteren Ende der Skala landen Hersteller von Hygieneprodukten mit 4,1 %, Farben und Lacke mit 5,0 %, Agrochemieunternehmen mit 5,1 % und Life Science Unternehmen mit 12,9 %. Dies zeigt wo die größten Potenziale liegen und auf welche Prozesse sich die politische Förderung konzentrieren sollte, da hier die Hebel am vielversprechendsten sind.

Die THG-Intensitäten der deutschen und der internationalen Chemikalienhersteller gehen stark auseinander. Dies liegt zum einen an Portfolioeffekten – die Deutschen setzen verstärkt auf Spezialisierung – und zum anderen an den Energiepreisen in Deutschland und Europa. In Zukunft werden in einigen Sektoren kaum noch signifikante Effizienzeffekte zu erreichen sein, weshalb technologische Disruptionen im Fokus stehen. Hier gibt es einige Sektoren, in denen die Potenziale noch deutlich größer sind als in anderen Branchen. Wasserstoff, e-Cracker und chemisches Recycling sind nur einige Technologien, die eine größere Rolle spielen werden.

Düsseldorf, 20. Juli 2021

Sven Anders

Prokurist

Healthcare, Pharma & Chemicals

Telefon: +49 211 8221-4529

Mobil: +49 151 52481438

E-Mail: Sven.Anders@ikb.de

Internet: <http://www.ikb.de>

Disclaimer:

Diese Unterlage und die darin enthaltenen Informationen begründen weder einen Vertrag noch irgendeine Verpflichtung und sind von der IKB Deutsche Industriebank AG ausschließlich für (potenzielle) Kunden mit Sitz und Aufenthaltsort in Deutschland bestimmt, die auf Grund ihres Berufes/Aufgabenstellung mit Finanzinstrumenten vertraut sind und über gewisse Erfahrungen, Kenntnisse und Sachverstand verfügen, um unter Berücksichtigung der Informationen der IKB Deutsche Industriebank AG Entscheidungen über ihre Geldanlage und die Inanspruchnahme von Wertpapier(neben)dienstleistungen zu treffen und die damit verbundenen Risiken unter Berücksichtigung der Hinweise der IKB Deutsche Industriebank AG angemessen beurteilen zu können. Außerhalb Deutschlands ist eine Verbreitung untersagt und kann gesetzlich eingeschränkt oder verboten sein.

Die Inhalte dieser Unterlage stellen weder eine (i) Anlageberatung (ii) noch eine individuelle Anlageempfehlung oder (iii) eine Einladung zur Zeichnung oder (iv) ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Die Unterlage wurde nicht mit der Absicht erarbeitet, einen rechtlichen, steuerlichen oder bilanziellen Rat zu geben. Es wird darauf hingewiesen, dass die steuerliche Behandlung einer Transaktion von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängt und künftigen Änderungen unterworfen sein kann. Stellungnahmen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar. Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage. Eine Änderung der Meinung des Verfassers ist daher jederzeit möglich, ohne dass dies notwendigerweise publiziert wird. Die in der Unterlage zum Ausdruck gebrachten Meinungen spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der IKB wider. Prognosen zur zukünftigen Entwicklung geben Annahmen wieder, die sich in Zukunft als nicht richtig erweisen können; für Schäden, die durch die Verwendung der Unterlage oder von Teilen davon entstehen, wird nicht gehaftet.

Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung.

Bei der Unterlage handelt es sich nicht um eine Finanzanalyse i.S.d. Art. 36 der Delegierten Verordnung (EU) 2017/565 oder Empfehlung i.S.d. Art. 3 Abs. 1 Nr. 35 Verordnung (EU) 596/2014.

Die vorliegende Unterlage ist urheberrechtlich geschützt. Das Bearbeiten oder Umarbeiten der Werbemitteilung ist untersagt. Die Verwendung oder Weitergabe der Unterlage in jeglicher Art und Weise an Dritte (z.B. Geschäftspartner oder Kunden) für gewerbliche Zwecke, auch auszugsweise, ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der IKB Deutsche Industriebank AG zulässig.

Ansprechpartner in der IKB Deutsche Industriebank AG

40474 Düsseldorf
Wilhelm-Bötzkens-Straße 1
Telefon +49 211 8221-0

Sven Anders
Healthcare, Pharma & Chemicals
Telefon +49 211 8221-4529

20. Juli 2021

Herausgeber: IKB Deutsche Industriebank AG

Rechtsform: Aktiengesellschaft

Sitz: Düsseldorf

Handelsregister: Amtsgericht Düsseldorf, HR B 1130

Vorsitzender des Aufsichtsrats: Dr. Karl-Gerhard Eick

Vorsitzender des Vorstands: Dr. Michael H. Wiedmann

Vorstand: Claus Momburg, Dr. Ralph Müller, Dr. Patrick Trutwein